Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Herbst.

Von Hans Wagner in Zürich.

(Eingelaufen am 14. Juni 1907.)

IV.*)

1. Zur näheren Kenntnis einiger Gyllenhal- und Boheman'scher Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.

Der besonderen Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. Dr. Y. Sjöstedt, Custos am naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm verdankte ich die Möglichkeit, die Typen aller jener Gyllenhal- und Boheman'schen Arten zu untersuchen, die den späteren Autoren und Monographen unbekannt waren oder von diesen augenscheinlich unrichtig gedeutet wurden. Den grösseren Teil der gewonnenen Resultate übergebe ich hiemit der Oeffentlichkeit, ein kleiner Anteil derselben sei noch einige Zeit zurückgestellt, um die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung nach Beschaffung reichlicheren Vergleichsmaterials und weiterer einschlägiger Typen womöglich noch zu stützen oder innerhalb eines grösseren Rahmens zu verwerten. Bei den meisten Arten hielt ich es für nützlich, an der Hand der Typen nochmals eine ausführliche Charakteristik zu entwerfen, da die Originalbeschreibungen mit Rücksicht auf die modernen Anforderungen ihrem Zwecke, die Objecte kenntlich zu machen, nur mehr ausnahmsweise zu genügen imstande sind.

Es sei mir noch erlaubt, Herrn Prof. Dr. Y. Sjöstedt für seine jederzeitig freundliche Unterstützung hier nochmals aufrichtig ergebensten Dank sagen zu dürfen.

1. *Apion periscelis* Gyll.**)

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.**, 391 (1839). — Wencker, Mon. Ap. 50., (1864). — Desbrochers, Rév. Ap. 32., (1893).

Habituell dem *Apion flavofemoratum* Herbst, in dessen Nähe es auch Desbrochers bringt, wohl sehr nahe stehend, allein wegen dem auffälligen Bau des Kopfes erscheint es mir fraglich, ob beide Arten in einem Subgenus untergebracht werden können.

---

*) 3. Fortsetzung. (Conf. M. K. Z. **2.**, 373—380; 1904. — **3.**, 13—34; 1906. — **3.**, 187—208; 1906.)

**) Anlässlich der Bearbeitung einiger exotischer *Apion*-Arten fand ich in der allgemeinen Koleopteren-Sammlung des Entomolog. Museums des Eidgen. Polytechnikums in Zürich unter dem Namen »*Apion subulirostre* Chevr.« zwei mit der Provenienz »Brasilia« versehene Exemplare, von denen das eine dem *subulirostre* Chevr. (aus Brasilien beschrieben) entsprach, das andere Exemplar aber von mir als das ♀ zu dem mir eben vorgelegenen, aus Persien beschriebenen

Schwarz, mässig glänzend; die Wurzel der Fühler, die Schenkel und Schienen bräunlichgelb, der übrige Teil der Fühler samt Keule, die Coxen, Trochanteren, Kniee und Tarsen pechbraun; der ganze Körper — mit Ausnahme der apicalen Rüsselhälfte — mit weissen, auf dem Kopfe, dem Halsschild, den Flügeldecken und auf der Unterseite schuppenförmigen Härchen mässig dicht bekleidet. Kopf mit den auffallend grossen, stark gewölbten Augen breiter als lang, die nicht sehr breite, ziemlich stark längsgewölbte Stirne sehr grob längsrunzelig punktirt, mit zwei schwach angedeuteten Längsfurchen und einem ebensolchen Mittelkiel, der in der Mitte eine sehr fein eingerissene, auf die Basis des Rüssels kurz fortgesetzte Furche zeigt; seitlich betrachtet ist der Kopf durch eine Querdepression vom glänzenden, sehr fein quergerieften Scheitel getrennt. Unten zeigt der Kopf eine sehr tiefe Aushöhlung,*) welche sich auf die Kehle fortsetzt und in der die Fühler, die sehr nahe dem Augenrand eingefügt sind, bis auf die Keule versteckt liegen. Der Rüssel ist beim ♂ kräftiger als beim ♀, bei ersterem so lang als der Halsschild, bei letzterem wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen; beim ♂ fast bis zur Spitze mässig grob längsrunzelig punktirt, matt, nur an der Spitze glatt und glänzend, knapp an der Basis etwas stärker als beim ♀ verbreitert (keineswegs zahnartig erweitert!) seitlich bis zur Mitte undeutlich gefurcht; beim ♀ nur an der Basis spärlich punktirt, sonst glatt und mässig stark glänzend, mit kurzen Seitenfurchen; in beiden Geschlechtern ziemlich kräftig gebogen. Fühler in beiden Geschlechtern gleich; Schaft so lang als die 2 ersten Geisselglieder zusammen, gelbbraun, das 1. Glied stärker, aber wenig länger als das 2.; dieses etwa $1^1/_2$ mal so lang als breit, die folgenden Glieder fast quadratisch, die letzten schwach quer; dunkel pechbraun wie die eiförmig zugespitzte schwach abgesetzte Keule. — Halsschild so lang als an der schwach zweibuchtigen Basis breit, nach vorne ziemlich stark, doch fast geradlinig verengt, am Vorderrand schwach eingezogen; sehr grob und runzelig punktirt, die Zwischenräume schmäler als die Punkte, äusserst fein chagrinirt; vor dem Schildchen befindet sich eine nicht ganz bis zur Mitte reichende Längsfurche. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als breit, seitlich wenig gerundet, hoch gewölbt; tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen,

---

typischen *Apion periscelis* Gyll. (♂) erkannt wurde. Da wohl nicht anzunehmen ist, dass die Art sowohl in Persien wie in Brasilien heimisch ist oder zwischen diesen beiden Ländern gegenseitig verschleppt wurde, muss an die Möglichkeit irrtümlicher Fundortsangaben bezw. Verwechslung des Patriazettels gedacht werden. Der Umstand, dass das Gyllenhal'sche Originalstück von Faldermann stammte, spricht mit grosser Wahrscheinlichkeit für die persische Herkunft des Tieres. Jedenfalls ist die Art vorläufig solange dem paläarktischen Faunengebiete beizuzählen, bis an neu zugänglich gewordenem Material eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann. Da die Gyllenhal'sche Beschreibung sich nur auf das ♂ bezieht, gebe ich hier eine solche für beide Geschlechter.

*) Durch diese tiefe Aushöhlung kommt die untere Hälfte des Auges eigentlich nur auf einen lappenförmig nach unten gerichteten Fortsatz des Kopfes zu liegen. Der Rüssel zeigt auf der Unterseite 2 Furchen, die von der Rüsselspitze gegen den Kopf tiefer und breiter werden und in die tiefe Aushöhlung des Kopfes übergehen; der von ihnen gebildete Mittelkiel ist fein gefurcht.

grob runzelig-punktirt (fast gekörnt) mit einer Reihe kurzer, halbanliegender, weisser Härchen; Schulterbeulen deutlich entwickelt, Schildchen mässig klein, gefurcht. Die Mittel- und Hinterbrust und die 2 ersten Abdominalsternite sehr grob und dicht punktirt; jedem Punkt entspringt ein weisses Schuppenhaar; sehr stark gewölbt; beim ♂ fällt das 2. Sternit sehr steil gegen die letzten Abdominalsternite ab; diese sind sehr fein chagrinirt, nur an den Seiten befinden sich einzelne gröbere, haartragende Pünktchen; das letzte Sternit ist beim ♂ dichter behaart.

Beine nicht sehr schlank gebaut, 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, das 2. breiter als lang; Klauen deutlich gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 2,5—2,8 mm.

Patria: Persia ♂ Type, Museum Stockholm. — Brasilia (?) ♀ Type, Entomologisches Museum des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich.

2. *Apion (Ceratapion) rufipenne* Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.**, 397 (1839).

Eine sehr ausgezeichnete Art aus der Verwandtschaft des *Apion (Ceratapion) Steveni* Gyll., diesem auch am nächsten stehend, von ihm — abgesehen von der rotbraunen Färbung — durch die Stirnsculptur, den fein und spärlich punktirten Halsschild, die sehr fein punktirt gestreiften Decken etc. leicht zu trennen.

Kopf und Halsschild pechschwarz, mit schwachem Metallschimmer, Rüssel pechbraun, gegen die Spitze rötlichbraun, Flügeldecken, Mittel- und Hinterbrust und die Schienen hell kastanienbraun, die Schenkel und Tarsen leicht angedunkelt;*) der ganze Körper mit feinen, weisslichen Härchen, die sich nur am unteren Augenrand, an den Seiten des Thorax, der Mittel- und Hinterbrust etwas verdichten, spärlich besetzt. — Kopf mit den ziemlich grossen und gewölbten Augen etwas breiter als lang, die Stirne mit groben Punkten nicht sehr dicht besetzt, der Scheitel glatt. Rüssel kräftig gebaut, an der Basis (seitlich gesehen) durch eine schwache Einsattelung von der Stirn getrennt, von oben gesehen an der Fühlereinlenkungsstelle kaum merklich verdickt; wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen (♂), mässig stark gebogen, bis zur Spitze weitläufig punktirt, kahl und ziemlich glänzend. Seitlich befindet sich über der Fühlergrube eine von der Basis zur Mitte reichende Furche; Fühlergruben rundlich, Fühler ziemlich kräftig, um den halben Längsdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt, behaart; Schaft kaum kürzer als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. Glied reichlich doppelt so lang als breit, stärker als die folgenden, verkehrt kegelförmig; 2. Glied noch deutlich länger als breit, die übrigen Glieder allmählich an Länge abnehmend, das letzte Glied so lang als breit. Keule lang spindelförmig, so lang als

*) Gyllenhal schreibt: »*femoribus* . . . *nigris* . . .« Dies trifft jedoch nicht zu; dass die Beine im Lauf der Zeit ausgeblasst, ist nicht anzunehmen, da sich die Färbung der übrigen Körperteile erhalten hat.

die letzten 5 Geisselglieder zusammen, schwach abgesetzt. Halsschild so lang als an der Basis breit, an den Seiten von der Basis bis zur Mitte fast parallel verlaufend, von der Mitte bis zum Vorderrand stark verengt; fein und sehr weitläufig punktirt, die Zwischenräume sehr fein chagrinirt; Basis schwach zweibuchtig. Vor dem Schildchen befindet sich ein sehr undeutlicher, grübchenartiger Eindruck. — Flügeldecken hochgewölbt, kurz, an den Schultern viel breiter als die Halsschildbasis, gegen die Mitte kaum gerundet erweitert, mit stark aufgetriebenen Schulterbeulen; auf der Scheibe mit kaum sichtbaren, aus weitläufig gestellten Pünktchen gebildeten Reihen, die gegen den Seitenrand deutlicher werden; der 9. Streifen ist sehr stark eingedrückt, grob und ziemlich dicht punktirt, ebenso der 1.—3. Streifen vor der Spitze;*) die breiten Zwischenräume eben. Schildchen klein, länglich dreieckig. Unterseite fein und nicht sehr dicht punktirt. Beine ziemlich lang, mit stark verdickten Schenkeln; die 4 hinteren Schienen beim ♂ an der Spitze auf der Innenseite in einen Dorn ausgezogen. Tarsen schlank, 1. Glied länger als das 2., dieses reichlich so lang als breit. Klauen deutlich gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 3,6 mm.

Das mir vorliegende Exemplar (♂) trägt die Etiquette: »*Apion rufipenne* Dej. ♂ Carthagena, Dejean«.

Die Art fehlt in allen die paläarktischen Vertreter der Gattung *Apion* umfassenden Monographien.

3. *Apion angusticolle* Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **1.,** 282 (1833). — Wencker, Mon. Ap. 94 (1864). — Desbrochers, Rév. Op. 203 (1894—95). — Schilsky, Küst. Krtz., Käf. Eur. **43.,** LXIV (1906).

Synon.: *longimanum* Rey, Op. **9.,** 15 (1859). — Wencker, Mon. Ap. l. c., Dbrs., Rév. Ap. l. c.

Holdhausi Wgnr., Rivist. Col. Ital. **3.,** 37 (1905). — Schilsky, Küst. Krtz. Käf. Eur. **43.,** LXII (1906).

Eine, dem *Apion assimile* Kb. nahestehende, durch folgende Punkte ausgezeichnete und von ihm leicht zu trennende Art. Der Körper ist schmäler, die Punktirung des Halsschildes ist längsrunzelig, die 4 rückwärtigen Tibien sind bräunlichgelb, nur gegen die Spitze angedunkelt; beim ♂ sind die 4 vorderen Coxen stumpf zapfenförmig verlängert.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mässig stark bleiglänzend und fein staubförmig behaart; die Wurzel der Fühler, die 2 vorderen Coxen, alle Trochanteren und Schenkel gelb, die vorderen und die Basis der 4 hinteren Tibien bräunlichgelb, letztere gegen die Spitze oder in der apicalen Hälfte wie die Kniee mehr oder minder angedunkelt, die Tarsen pechschwarz. — Kopf so lang oder wenig länger als breit, mit ziemlich grossen, kaum vortretenden Augen; mässig stark und dicht punktirt, die ebene Stirne ist deutlich gestrichelt, der Scheitel glatt. Rüssel beim ♂

*) Der 1. Streifen verbindet sich daselbst mit dem 9., der 2. endet knapp vor der Vereinigungsstelle des 1. und 9., der 3. verbindet sich mit dem 8. Streifen.

ein wenig kürzer, beim ♀ länger als Kopf und Halsschild zusammen, in beiden Geschlechtern cylindrisch, schwach gebogen, mässig glänzend, mit länglichen, feinen Punkten spärlich besetzt. Fühler in beiden Geschlechtern etwas näher der Basis eingefügt, der Schaft an der Wurzel oder ganz gelb. ♂: Schaft etwas kürzer als das 1. und 2. Geisselglied zusammen, an der Basis gebogen, am Ende so stark als das 1. Geisselglied; dieses doppelt so lang als breit; 2.—4. Glied deutlich länger als breit, jedoch in der Folge abnehmend, verkehrt kegelförmig; 5.—7. so lang als breit, das 7. mitunter schwach quer; beim ♀ sind die Fühler etwas länger und schlanker, das 1. Geisselglied fast dreimal so lang als breit, die letzten Glieder noch länger als breit, höchstens das letzte so lang als breit. Keule in beiden Geschlechtern eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild etwas länger als breit, fast cylindrisch (an den Seiten nur wenig und gleichmässig gerundet), ziemlich grob und dicht längsrunzelig-punktirt, die Zwischenräume äusserst fein chagrinirt; vor der Basis befindet sich ein deutliches, fast bis zur Mitte reichendes Längsstrichelchen. — Flügeldecken im Verhältnis zu denen des *assimile* schmäler und länger, an den Seiten nur schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, punktirt gestreift, die Punkte in den Streifen bisweilen undeutlich, die Zwischenräume viel breiter als diese, eben, fein chagrinirt, mit einer Reihe undeutlicher, feiner Pünktchen. Schildchen mässig klein, dreieckig, Schulterbeulen ziemlich kräftig. Unterseite fein und zerstreut punktirt, im Grunde chagrinirt. Beine ziemlich schlank; 1. Tarsenglied länger als das 2., dieses länger als breit. Beim ♂ sind die 4 vorderen Coxen in ein stumpfes Zäpfchen verlängert, die Schienen nach einwärts gekrümmt.

Long. (incl. Rüssel): 1,8—2,3 mm.

Apion Holdhausi m., aus Elba beschrieben, ist mit dieser Art identisch. Der Umstand, dass Desbrochers von *Apion angusticolle* Gyll. ausdrücklich schreibt »Hanches antérieures inermes ♂ ♀« (Rév. Ap. p. 176 und 193), während bei *Apion Holdhausi* die Vorderhüften je nach dem Geschlecht in der oben angegebenen Weise differenzirt sind, konnte in mir über die spezifische Verschiedenheit der genannten Arten um so weniger einen Zweifel aufkommen lassen, als Desbrochers die auch von mir untersuchte Type vorlag, ein ♂, das die charakteristische Auszeichnung an den Vorderhüften sehr deutlich erkennen lässt.

Apion angusticolle scheint nur über das südliche und südöstliche Europa verbreitet zu sein; ich sah Stücke aus Sicilien, Calabrien (Coll. Leonhard), Elba (Coll. Holdhaus), Morea Hagios Wlassis (Wiener Hofmuseum) und Italien, Is. Giglio (Coll. Solari). Die Type stammt aus Odessa (Lundstedt).

4. *Apion scrobicolle* Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.,** 374 (1839). — Wencker, Mon. Ap. 13., (1864).

Diese interessante Art gehört wegen der Rüssel- und Halsschildbildung in die Verwandtschaft des *Apion ervi, melancholicum* etc. und ist durch den längeren Rüssel, die auffällig grobe und dichte Punktirung des

Halsschildes, sowie durch seine bedeutende Körpergrösse von allen Verwandten leicht zu trennen.

Tiefschwarz, wenig glänzend, der ganze Körper mit feinen, weisslichen Härchen nicht sehr dicht besetzt, nur der untere Augenrand weist eine sehr starke Bewimperung auf. — Kopf mit den ziemlich grossen und gewölbten Augen viel breiter als lang, mässig stark und dicht punktirt, die ebene Stirne infolge der Punktirung undeutlich gestrichelt; Scheitel unpunktirt, fein querrissig, glänzend. Rüssel ziemlich kräftig gebaut, länger (etwa $1^1/_3$ mal so lang) als Kopf und Halsschild zusammen, kaum gebogen; von oben gesehen bis zur Fühlerinsertionsstelle gleich breit (so breit als die Stirne), von da bis etwas über die Mitte verjüngt, dann bis zur Spitze wieder cylindrisch; bis zur Fühleransatzstelle fein behaart, fein und mässig dicht punktirt; bis zum apicalen Viertel matt, im letzten Viertel glänzend. Fühler im basalen Drittel (♀?) des Rüssels eingelenkt, ziemlich kurz und kräftig, fein behaart. Schaft so lang als die 2 ersten Geisselglieder zusammen; 1. und 2. Geisselglied doppelt so lang als breit, das 1. Glied jedoch breiter als das 2., oval, das 2. verkehrt kegelförmig; die übrigen Glieder allmählich kürzer werdend, das letzte Glied kaum breiter als lang. Keule robust, eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, am Vorderrande stark eingezogen, Basis zweibuchtig, Hinterecken schwach spitz-∢ nach aussen tretend; sehr grob und dicht punktirt, die schmalen, etwas runzeligen Zwischenräume chagrinirt. Jeder Punkt trägt ein, nach vorne gerichtetes Härchen; vor dem Schildchen befindet sich ein deutliches Grübchen. — Flügeldecken doppelt so lang als breit, ziemlich stark gewölbt, seitlich nur wenig gerundet, mässig erweitert; kettenartig-punktirt gestreift, die ebenen Zwischenräume breiter als die Punktstreifen, mit 2 Reihen unregelmässig gestellter, haartragender Pünktchen; Schulterbeulen kräftig, Schildchen ziemlich klein, dreieckig. Unterseite dicht und mässig grob punktirt. Beine ziemlich kräftig gebaut; 1. Tarsenglied länger als breit, 2. Glied breiter als lang, 3. Glied breit gelappt; Klauen scharf gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 3 mm.

Die Type, wegen des langen Rüssels augenscheinlich ein ♀, trägt die Bezeichung: »*Apion rostrum?* Anglia, Faldermann«.

Gyllenhall und Wencker bringen die Art in das Subg. *Oxystoma* Dumer., Rüssel-, Kopf- und Halschildbildung verweisen die Art jedoch in die Verwandtschaft des *Apion melancholicum*. Die Fühlerfurchen verlaufen wie bei diesem; auch die, diesen Arten eigene — bei den Oxystomen fehlende — starke Bewimperung des unteren Augenrandes spricht für obige Verwandtschaftsbeziehung.

5. *Apion facetum* Gyll. = *Sundevalli* Boh.

Apion Sundevalli Boh. (Schönherr, Gen. et Spec. Curc, **5.**, 435; 1839) ist mit *Apion facetum* Gyll. (l. c. p. 431) zu identificiren.*) —

---

*) Als prioritätsberechtigt betrachte ich den Namen *facetum* Gyll. (Vergl. M. K. Z. **2.**, 303—304; 1904.)

Schilsky gibt am Schlusse seiner Beschreibung des *Apion Sundevalli* (Küst. Krtz., Käf. Eur. **42.**, 72 (1906) auf Grund der Schönherr'schen Beschreibungen eine Reihe von Gründen an, aus denen die specifische Verschiedenheit beider Arten hervorgehe. Nun ist ohne weiteres zuzugeben, dass die Originalangaben in vielen, zum Teil scheinbar wesentlichen Punkten nicht übereinstimmen. Dies erklärt sich aber ungezwungen aus dem Umstande, dass die den Autoren vorgelegenen Exemplare so ziemlich den extremsten Formen angehören, die die Variabilität beider Formen erzeugt. Vergleicht und untersucht man nun grosses Material (mir lagen über 300 Exemplare von den verschiedensten Provenienzen vor), so ergibt sich, dass die aus den Originalbeschreibungen an der Hand der beiden Typen ersichtlichen Differenzen, rein individuelle sind. So ist z. B. bei manchem Exemplar der Thorax am Vorderrande stark eingezogen, die seitliche Rundung stärker, manchmal dagegen (namentlich bei ♂♂) kaum gerundet und nur wenig eingezogen. Einer gleichen Variabilität unterliegt die Stirnsculptur, die Halsschildfurche und die Flügeldeckensculptur.

2. Beschreibungen neuer Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.

1. Apion aspericolle nov. spec.

Eine dem *Apion auletoides* Rttr. sehr nahe stehende, auf dem Halsschild dieselbe auffällige Sculptur (in die Quere gezogene dichte Punktirung) zeigende Art, von ihm durch die im Verhältnis zu dem Halsschild viel schmäleren Flügeldecken, die deutliche Mittelfurche am Halsschild und durch den beim ♀ viel weniger gebogenen, längeren Rüssel leicht zu trennen.

Körper tiefschwarz, mässig glänzend, kahl. — Kopf mit den ziemlich stark gewölbten Augen etwa 1$^1/_2$mal so breit als lang, grob und dicht punktirt, die leicht eingedrückte, feiner und spärlich punktirte Stirn mit einem deutlichen mittleren Strichelchen und zwei feinen Längsfältchen neben den Augen. Rüssel (♀) viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich dünn, wenig gekrümmt, fein und ziemlich spärlich punktirt, kahl und glänzend. Fühler nahe der Basis, etwa um den 1$^1/_2$fachen Längsdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt, schlank. Schaft kürzer als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. und 2. Glied von gleicher Länge, das 1. stärker als das 2., oval, das 2. mehr als doppelt so lang als breit, verkehrt kegelförmig; die folgenden Glieder noch merklich länger als breit, die zwei letzten so lang als breit. Keule spindelförmig, schwach abgesetzt.

Halsschild etwas länger als breit, seitlich sanft gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt; sehr stark und dicht punktirt, die Punkte in die Quere gezogen, vor dem Schildchen mit einem tiefen, bis zur Mitte reichenden Strichelchen. — Flügeldecken oblong, an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, seitlich wenig gerundet, in der Mitte am breitesten; punktirt-gestreift, die ebenen Spatien etwas

breiter als die Punktstreifen, mit einer Reihe ziemlich regelmässiger feiner Pünktchen. Schildchen klein, dreieckig, Schulterbeulen mässig stark entwickelt. Seiten der Mittel- und Hinterbrust und das Abdomen ziemlich stark und nicht sehr dicht punktirt, im Grunde fein chagrinirt. Beine ziemlich kräftig; 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, so lang als breit. Klauen deutlich gezähnt.

Long.: 2,6 mm (s. r.).

Kasikoporan (18. VII. 1900, Korb) in Russ.-Armenien. Ein ♀ von Dr. K. Daniel zur Beschreibung mitgeteilt.

2. *Apion phrygium* nov. spec.

Dem *Apion unguiculare* Schilsky am nächsten verwandt, von demselben durch den am Vorderrande deutlich eingezogenen, feiner und weitläufiger punktirten Halsschild am besten zu trennen.

Körper schwarz, mit bläulichem Schimmer, Flügeldecken dunkelblau; der ganze Körper mit bräunlichen, feinen Härchen spärlich besetzt.

Kopf mit den gewölbten Augen wenig breiter als lang, hinter den Augen etwas eingezogen, undeutlich punktirt, die ebene oder leicht eingedrückte Stirne mit vier deutlichen, durch drei scharfe Kielchen getrennten Furchen, Scheitel glatt. Rüssel beim ♂ so lang, beim ♀ viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, in beiden Geschlechtern bis nahe zur Spitze fein und ziemlich weitläufig punktulirt; an der Fühlerinsertionsstelle kaum merklich angeschwollen, wenig glänzend.*) Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. Geisselglied beim ♀ kaum länger, beim ♂ so lang als das 2., etwas stärker als dieses, oval; 2. bis 7. Glied verkehrt kegelförmig; 2. Glied mindest $2^1/_2$mal so lang als breit, 3. und 4. Glied beim ♀ doppelt so lang als breit, beim ♂ etwas kürzer, die übrigen Glieder noch deutlich länger als breit. Keule eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild so lang als an der schwach zweibuchtigen Basis breit, seitlich wenig gerundet nach vorne verengt, am Vorderrande stärker als vor der Basis eingezogen, die schwach nach aussen tretenden Hinterecken in ihrer Anlage spitzwinkelig; ziemlich stark, doch seicht und nicht sehr dicht punktirt, vor der Basis, namentlich seitlich bleibt ein schmaler Streifen unpunktirt. Mittelfurche fast bis an den Vorderrand reichend. Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Halsschild, länglich-oval, ziemlich hochgewölbt, seitlich beim ♀ etwas stärker als beim ♂ gerundet; punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume mehr als doppelt so breit als die Punktstreifen, mit zwei Reihen äusserst feiner, unregelmässig gestellter Pünktchen. Der 1. Punktstreifen endet vor dem, knapp um das kleine, dreieckige Schildchen befindlichen, tiefen Eindruck. Schulterbeulen stark entwickelt; Unterseite mässig stark

---

*) Dem Messingglanz der vorderen Hälfte des weiblichen Rüssels lege ich keinen Wert bei, da ich ähnliches des öfteren beobachtete und die Ursache offenbar durch Einwirkung irgend einer Säure oder eines ätzenden Stoffes (beim Töten, Umpräpariren etc.) bedingt ist.

und nicht sehr dicht punktirt. Beine ziemlich lang und schlank; 1. Tarsenglied etwa $1^1/_2$ mal so lang als das 2., dieses kaum länger als breit. Metasternum in der hinteren Hälfte tief gefurcht, Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits beim ♂ mit seichtem Längseindruck, ohne Spur eines Höckerchens, beim ♀ nur mit einem kaum bemerkbaren flachen Grübchen.

Long.: 2,5 mm (s. r.).

Ak-Schehir im centralen Kleinasien (M. Korb, 13. VI. 1900). Ein ♂♀ von Dr. K. Daniel zur Beschreibung mitgeteilt. Von der gleichen Localität lagen mir zwei Ex. von *Apion astragali* Payk. vor. Von diesem unterscheidet sich die neue Art neben der bedeutenderen Grösse und der mehr düsteren Färbung durch feinere, aber dichtere Punktirung des Halsschildes, sowie breitere und flachere Zwischenräume der schmäleren, seichteren Deckenstreifen.

Da mir nun ausser dieser neuen Art auch das in diesen Artencomplex gehörige *Apion externestriatum* Dsbr. vorliegt, gebe ich im nachstehenden eine tabellarische Uebersicht für *Apion elegantulum* Germ. und seine nächsten Verwandten.

3. Tabellarische Uebersicht für *Apion elegantulum* Germ. und seine nächsten Verwandten.

In der 2. Fortsetzung meiner »Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst.« habe ich bei *Apion coeleste* Faust (M. K. Z. **3.**, 196; 1906) der Vermutung Ausdruck gegeben, *Apion unguiculare* Schils. könnte mit genannter Species identisch sein.

Nachdem nun Herr Prof. Dr. K. M. Heller so liebenswürdig war, mir die drei übrigen typischen Exemplare des *Apion coeleste* aus Faust's Sammlung mitzuteilen, bin ich jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, dass die genannten beiden Arten tatsächlich specifisch zu trennen sind. Zunächst spricht hiefür die Sculptur des Kopfes. Bei *unguiculare* Schilsk. ist derselbe stark und dicht punktirt, die Stirne längsrunzelig; bei *coeleste* Fst. besitzt die Stirne eine deutliche mittlere und zwei mehr oder weniger deutliche, äussere Längsstriche, der übrige Teil des Kopfes ist fast glatt; nur hinten befinden sich einzelne Punkte. Der Halsschild ist bei *coeleste* kürzer und nach vorne stärker verengt.*) Ein weiteres gutes Trennungsmerkmal liegt in der Form und Sculptur der Flügeldecken und endlich sind auch die Beine und namentlich die Tarsen bei *Apion unguiculare* viel schlanker und länger als bei *coeleste*.

Unverständlich ist mir, aus welchen Gründen Schilsky in seiner Bestimmungstabelle der Apionen (Küst.-Krtz. Käf. Eur. **43.**, 95; 1906)

---

*) Eines der in meiner Collection befindlichen *Ap. unguiculare* Schilsk. hält in diesem Punkt zwischen den beiden besprochenen Arten vollkommen die Mitte und gab mir zu der in der eingangs erwähnten Arbeit dargelegten Ansicht Anlass.

Apion coeleste zu einer Varietät des *Apion virens* Hbst., dem es weder verwandt, noch ähnlich ist, degradiert.*)

Uebersicht der Arten.

1'' Kopf auf der Unterseite (unter dem hinteren Augenrand) mit einer Querleiste, die im Profil betrachtet, als scharfes Zähnchen erscheint. Rüssel an der Fühlerinsertion deutlich stumpfwinklig erweitert.**) Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits beim ♂ flach eingedrückt und in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen oder Kielchen versehen.**) Körper schwarz, Flügeldecken blau oder grünblau. Long. (excl. Rüssel): 2,3—2,6 mm. Europa, Sibirien, Algier . . . . ***elegantulum*** Germar

1' Kopf auf der Unterseite ohne Auszeichnung, höchstens mit einem schwachem Höckerchen.

2''' Körper schwarz, die Flügeldecken metallisch grünblau oder blau, bisweilen Kopf und Halsschild mit metallischem Schimmer oder ganz grünblau oder blau.

3'' Flügeldecken doppelt so lang als breit, seitlich nur wenig gerundet und erweitert; mässig stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume mindestens doppelt so breit als die Punktstreifen, eben oder nur sehr wenig gewölbt.

4'' Rüssel wenig gebogen, beim ♀ länger und dünner als beim ♂, bei diesem so lang als Kopf und Halsschild zusammen; an der Insertionsstelle der Fühler nur wenig verdickt, in beiden Geschlechtern fein zerstreut punktirt, glänzend oder matt.

5'' Kopf ziemlich stark und dicht punktirt, die Stirne längsrunzelig; Halsschild grob und dicht punktirt, die Zwischenräume viel feiner als die Punkte; ein wenig länger als breit, nach vorne verengt, am Vorderrande nur wenig eingezogen, die Hinterecken nicht nach aussen tretend, in ihrer Anlage rechtwinkelig. Long. (excl. Rüssel): 2—2,3 mm. Turkestan, Buchara

unguiculare Schils.

---

*) Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen weiteren Fehler in Schilsky's Tabelle der Apionen hingewiesen; in derselben heisst es (l. c. 91):

1' Halsschild fast walzenförmig, vorne nicht eingeschnürt . . . etc. ***interruptestriatum***

1'' Halsschild vorne verengt . . . etc. . . . . ***avidum***

Gerade das Umgekehrte ist richtig!

**) Diese beiden, für *Apion elegantulum* Germ. neuen Merkmale gewinnen besonders dadurch an Bedeutung, dass gerade bei der bekanntesten Schwesterart desselben, *A. astragali* Payk., die erwähnte Querleiste (an der Unterseite des Kopfes), die bisher von allen Autoren zur Unterscheidung der genannten Arten benützt wurde, nicht nur meist angedeutet ist, sondern sogar ausnahmsweise den rudimentären Charakter verlieren kann und dadurch naturgemäss in ihrem Wert als Trennungsmerkmal wesentlich einbüsst. Zur Gruppentrennung kann sie indes auch in Zukunft um so unbedenklicher weiter Verwendung finden, als sich nach meiner bisherigen Erfahrung bei den übrigen Arten keinerlei Tendenz zur Ausbildung einer derartigen Leiste bemerkbar macht.

5′ Kopf undeutlich punktirt, Stirn mit vier deutlichen, durch drei scharfe Kielchen getrennten Furchen; Halsschild feiner und weniger dicht punktirt, die Zwischenräume (namentlich an den Seiten) nicht schmäler als die Punkte; höchstens so lang als breit, nach vorne mässig verengt, am Vorderrande deutlich eingezogen; Hinterecken deutlich nach aussen tretend, in ihrer Anlage spitzwinkelig. Long. (excl. Rüssel): 2,5 mm. Anatolien, Ak-Schehir . . . . ***phrygium*** Wgn.

4′ Rüssel kräftig (fast in einem $^1/_4$-Kreisbogen) gekrümmt, beim ♀ nur wenig länger als beim ♂, bei diesem an der Fühlerinsertionsstelle etwas stärker als beim ♀ winkelig erweitert, in beiden Geschlechtern glatt und glänzend. Long. (excl. Rüssel): 2,3—2,6 mm. Turkestan, Buchara . . . ***externestriatum*** Dbr.

3′ Flügeldecken etwa $1\,^2/_3$ mal so lang als breit, seitlich stark gerundet-erweitert; stark punktirt gestreift, die Zwischenräume kaum breiter als die Punktstreifen, deutlich gewölbt; Halsschild so breit oder wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt. Stirne mit drei mehr oder weniger deutlichen Strichelchen, Kopf sehr spärlich punktirt. Rüssel in beiden Geschlechtern glänzend glatt, beim ♂ wenig kürzer als beim ♀, bei diesem so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Long. (excl. Rüssel): 2—2,3 mm. Sind-Vallis, Chamba . . . . ***coeleste*** Fst.

2″ Körper — mit Ausnahme der Fühler und Tarsen — schön metallisch hellgrün, bläulichgrün oder hellblau. Rüssel an der Fühlerinsertion kaum merklich erweitert. Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits flach gefurcht, ohne Höckerchen oder Kielchen in der Mitte. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2,6 mm. Europa, Algier, Anatolien . . . . ***astragali*** Payk.

2′ Körper ganz schwarz, nur die Flügeldecken bisweilen mit schwachem, metallischem Schimmer.

6″ Halsschild so lang oder wenig länger als breit, nach vorne deutlich verengt, am Vorderrande leicht eingezogen. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2 mm. Süd-Russland . . ***interruptestriatum*** Dbr.

6′ Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne kaum merklich verengt, am Vorderrande nicht eingezogen. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2,2 mm. Süd-Russland . . . . ***avidum*** Fst.*)

4. Synonymische und andere Bemerkungen.

1. Desbrochers schreibt in seiner »Révision des Apionides« (Suppl. I., 9; 1906): *lanciferum* nom. nov. *lancirostre* Chevr. (Rev. zool. 1859, 385), non Gerstäcker, (Stett. Ent. Ztschft). 1815. — »L'*A. lancirostre,*

*) Wie bereits erwähnt, ist es wahrscheinlich, dass sich diese Merkmale an der Hand reichlicheren Materials wohl als individuelle erweisen werden und die beiden Arten zu identifiziren sind.

de Colombie, étant antérieur à celui décrit postérieurement, sous le même nom, par Chevrolat, nous avons été forcé de changer ce nom. etc.« Gerstäcker beschrieb jedoch gar kein *lancirostre*, sondern ein *laevirostre,* weshalb der Chevrolat'sche Name aufrecht erhalten werden muss.

2. *Apion oblitum* Dbr. (Rév. Ap. 194; 1894—95) aus dem südlichen Mittelmeergebiet muss wegen *oblitum* Smith aus Nord-Amerika (Tr. Am. Ent. Soc. **11.,** 54; 1884) umbenannt werden; ich schlage den Namen ***mediterraneum*** vor.

3. *Apion minutissimum* Rosh. (1856), von welchem mir durch die Freundlichkeit des Herrn René Oberthür in Rennes die Type vorgelegen, ist mit *Apion serpyllicola* Wenck. (1864) zu identificieren.

4. *Apion rufum* Solari (Annal. Mus. Civic. Stor. Natur. Genova, **42.,** 100; 1905) ist nach der mir vom Autor freundlichst mitgeteilten Type nur ein grosses ♀ von *Apion sanguineum* Deg.

5. *Apion liguricum* Solari (l. c. 101), von dem mir gleichfalls die Type vorlag, ist mit *Apion elongatulum* Dbrs. zu identificiren.

6. *Apion oblivium* Schils., von der Besika-Bay beschrieben, scheint eine ziemlich weite Verbreitung zu haben und bisher nur verkannt worden zu sein; mir lagen mit der Type vollkommen übereinstimmende Exemplare von folgenden Localitäten vor:

Alp. ligur., Nava (Coll. Solari).
Bohemia, Prag (ex Coll. Skalitzky, Coll. Breit).
Helvetia, Biel (Coll. Herrmann).
Herzegovina, Bjelašnica, hochalpin in Gesellschaft von *Apion atomarium* (Coll. Leonhard).
Hungaria, Parndorf (Coll. Wingelmüller).
Lombardia, Mt. Generoso (Coll. Winkler).

Von meinen Freunden Curti, Moczarski, Winkler und von mir wurde es in Anzahl am Eichkogel bei Mödling (Austr. inf.) in Gesellschaft des *Apion atomarium* von *Thymus serpyllum* gestreift.

7. *Apion consors* Dbrs., bisher nur aus Corsica bekannt, kommt auch in Algier (Aïn-Touta, Coll. Vauloger, Coll. Solari) vor.

Ein neuer *Troglorrhynchus* aus Italien.

Beschrieben von Dr. Karl Holdhaus.

(Eingelaufen am 15. August 1907.)

Troglorrhynchus Stolzi nov. spec.

Mit *Trogl. Hummleri* Flach vom Mte. Conero und *Trogl. latirostris* Barg. aus Toscana zunächst verwandt, von beiden Arten durch totale Atrophie der Augen, schlankere Fühlergeissel und namentlich durch die total differente Sculptur der Elytren, von *Tr. latirostris* ferner durch etwas